



2. Fachtag | 1. Februar 2018
PERSPEKTIVEN SCHULISCHER INKLUSION
Kardinal Schulte Haus | Bergisch Gladbach



TAGESPROGRAMM
Infobörse
Vortrag
Workshop-Angebote

Eine Veranstaltung vom Regionalen Bildungsnetzwerk und der
Arbeitsstelle „Schulische Inklusion“ im Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Finanziert aus den Mitteln des „Inklusionsfonds“ des Landes NRW

KONTAKT | Programmgestaltung und Veranstaltungsorganisation

Ingrid Käsch (Inklusionsfachberaterin)
02202 13-20 40 | schulamt@rbk-online.de

Dr. Pascal Pilgram (Leitung Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk)
02202 13-21 39 | bildungsnetzwerk@rbk-online.de

TAGESPROGRAMM

- 12.45 – 13.45 Uhr** **Anmeldung** | *Foyer an der Rezeption*
- 13.00 – 13.45 Uhr** **Infobörse und „Come together“** | *Foyer vor dem Großen Saal (K1)*
Infobörse mit Kreissozialamt, Vertretern der Jugendämter, Arbeitsstelle „Schulische Inklusion“, Schulpsychologischer Dienst, LVR, Integrationsfachdienst des LVR, Kompetenzteam Rheinisch-Bergischer Kreis und Fachberatungen des Schulamtes
- 13.45 – 14.00 Uhr** **Begrüßung** | *Großer Saal (K1)*
Landrat Stephan Santelmann
Rheinisch-Bergischer Kreis
- 14.00 – 14.45 Uhr** **Vortrag** | *Großer Saal (K1)*
„Inklusion: Ist doch klar oder gibt’s da Probleme?“
Dr. Karl-Heinz Imhäuser
Denkwerkstatt der Montag Stiftungen
- 14:45 – 15.05 Uhr** **Pause** | *Foyer vor dem Großen Saal (K1)*
- 15.05 – 16.55 Uhr** **Workshops** (Angebot s. Programmbeschreibung)
- 17.00 – 17.45 Uhr** **Blick von außen** | *Großer Saal (K1)*
- 17.45 Uhr** **Ende des Fachtages**

Moderation

Uschi Resch
Schulamtsdirektorin

Christoph Lützenkirchen
Schulrat

INFOBÖRSE | 13.00 – 13.45 Uhr

ÜBERSICHT DER ANBIETER

- Kreissozialamt
- Vertreter der örtlichen Jugendämter
- Arbeitsstelle „Schulische Inklusion“ im Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis
- Schulpsychologischer Dienst
- LVR
- Integrationsfachdienst des LVR
- Kompetenzteam Rheinisch-Bergischer Kreis
- Fachberatungen des Schulamtes für den Rheinisch-Bergischen Kreis

VORTRAG | 14.00 Uhr

DR. KARL-HEINZ IMHÄUSER

Inklusion: Ist doch klar oder gibt's da Probleme?

Karl-Heinz Imhäuser stellt zunächst die internationale Perspektive zum Thema Inklusion in den Vordergrund. Im zweiten Teil wird diese internationale Perspektive mit den lokalen/regionalen Fragestellungen und Bedürfnissen zur Umsetzung von Inklusion in Verbindung gebracht. Zur Sprache kommen Skepsis oder auch grundsätzliche Zweifel an Sinn und Möglichkeit einer inklusiven schulischen Bildung, die Notwendigkeit von Perspektivwechseln, der Verweis auf flexiblere Lernfortschritts- und Prüfungssysteme und veränderte Lernarchitekturen als notwendige Voraussetzungen dafür, dass jedes Kind/jeder Jugendliche in der Schule förderliche Bedingungen vorfindet, um sich individuell weiterentwickeln zu können.

***Dr. Karl-Heinz Imhäuser** ist Vorstand in der Carl Richard Montag Förderstiftung, der Dachstiftung der Stiftungsgruppe in Bonn. Dr. Karl-Heinz Imhäuser lehrte zwanzig Jahre lang an Förder-, Haupt- und Realschulen und hat neben wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrtätigkeiten an Hochschulen und Landesinstituten eine Ausbildung zum Feldenkraislehrer und zum Trainer für „Selbstorganisiertes Lernen“ absolviert. Er ist Mitglied des Expertenkreises „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. Bonn, und Herausgeber zahlreicher Stiftungsveröffentlichungen im Bereich Schulbau und Inklusion.*

WORKSHOP-ANGEBOTE | 15.05 Uhr – 16.55 Uhr

WORKSHOP 1 | Dr. Karl-Heinz Imhäuser

Bedeutung von Netzwerken im Kontext der inklusiven Schule

Der Workshop befasst sich zunächst mit der Klärung der Charakteristik von sozialräumlichen Netzwerken. Dies geschieht im Rahmen einer allgemeinen Analyse von Netzwerken des Ein- und Ausschließens bzw. des Tragens und Sicherns.

Ausgehend von der These, dass Lernen der Kitt eines Netzwerks ist (Dirk Baecker), geht es um die Bearbeitung der Fragen: Was ist der Sinn und Nutzen unserer Zusammenarbeit im Sozialraum für Kinder und Jugendliche/für mich/für unsere Institution/für andere Partnerinstitutionen? Was will ich, dass die anderen Institutionen/Personen im Sozialraum von mir/von uns lernen und was will ich/wollen wir von anderen Institutionen/Personen im Sozialraum lernen? Was und wie wollen wir als Sozialraum lernen?

***Dr. Karl-Heinz Imhäuser** ist Vorstand in der Carl Richard Montag Förderstiftung, der Dachstiftung der Stiftungsgruppe in Bonn. Er ist Mitglied des Expertenkreises „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. Bonn und Herausgeber zahlreicher Stiftungsveröffentlichungen im Bereich Schulbau und Inklusion.*

WORKSHOP 2 | Walter Heilmann

Multiprofessionelle Teams in der inklusiven Schule – Aufbau und Pflege

Welche Möglichkeiten bietet die Zusammenarbeit zwischen Lehrern mit unterschiedlicher Ausbildung, Erziehern, Schulbegleitern und anderen Helfern in einem multiprofessionellen Team? Welche Erfahrungen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer damit auf Klassen-, Stufen- oder Schulebene? Was sind Gelingensbedingungen abseits der Ressourcen-Frage? Gibt es Kooperationsformen über die Schulen hinaus? Was kann man aus den Erfahrungen der Rosenmaarschule lernen?

***Walter Heilmann** ist ehemaliger Schulleiter der Rosenmaarschule Köln (eine inklusive Ganztagsgrundschule) und ehemaliger Koordinator GU in Köln. Seit 2014 arbeitet er freiberuflich als Schulberater und Schulbauberater.*



WORKSHOP 3 | Frank Brenscheidt

Differenzierungsmatrizen – ein Instrument zur kollegialen Unterrichtsvorbereitung im inklusiven Unterricht

Von der Inklusion wird viel erwartet! Sie soll etwas leisten, was sowohl gesellschaftlich als auch politisch oftmals nicht verfolgt wird. Sie soll alle Schülerinnen und Schüler als gleichwertig betrachten, niemanden ausgrenzen und für jede(n) vielfältige, auch individuelle Wege zur eigenen (Lern-) Entwicklung eröffnen. Zurückgreifen muss sie dabei auf unterschiedliche Lehrpläne und eine Kultur, die noch immer ein viergliedriges Schulsystem mit seinen vermeintlich homogenen Lerngruppen für zielführend hält. Die eingeforderte Teilhabe aller ist nicht selbstverständlich, deswegen fällt es uns oftmals schwer einen Unterricht zu planen und vorzubereiten, bei dem alle aktiv teilnehmen können. Mit der Differenzierungsmatrix liegt ein Instrument vor, mit dem man im Team diese Vorarbeit qualitativ hochwertiger leisten kann. In der Folge können alle Beteiligten und u.U. später auch Kolleginnen und Kollegen, die zum gleichen Thema arbeiten, davon profitieren.

***Frank Brenscheidt** arbeitet seit über 20 Jahren an der IGS Köln Holweide. Inzwischen Vater von 3 Söhnen ist er weiterhin lernend, interessiert und motiviert auch systemisch „die Schule/den Unterricht“ zu verbessern. Seit ein paar Jahren nach einer 2-jährigen Fortbildung auch moderierend tätig.*



WORKSHOP 4 | Tanja Sawatzki

„Vielfalt fördern“ – Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen

Differenzieren geht nicht immer in gleicher Weise. Der Workshop soll einen Überblick über wichtige Differenzierungsstrategien geben. Außerdem sollen exemplarische Differenzierungsansätze für Übungsphasen im Mathematikunterricht vorgestellt (Blütenaufgaben, Aufgabensets und offene Aufgabenformate) und die Umsetzung für den eigenen Unterricht erarbeitet werden.

Tanja Sawatzki ist seit 2013 Moderatorin für das Projekt „Vielfalt fördern“. Seit 2015 ist sie Fachleiterin für Mathematik im ZfsL Leverkusen. Sie unterrichtet an der Sekundarschule in Wermelskirchen.

WORKSHOP 5 | Nina Rock

Unterrichten in heterogenen Lerngruppen

Das Leben und Lernen in heterogenen/inkluisiven Lerngruppen kann für alle Beteiligten zu einer Herausforderung werden. In diesem Workshop sollen ganz konkret Möglichkeiten vorgestellt werden, wie das Unterrichten in solchen Lerngruppen zum gemeinsamen Gewinn werden kann. Es wird unter anderem um folgende Fragestellungen gehen:

- Wie ist das Lernen und Arbeiten in sehr heterogenen Gruppen möglich, ohne Einzelne zu über- oder unterfordern?
- Wie kann man der Heterogenität in gemeinsamen Unterrichtsstunden und individuellen Lernzeiten begegnen?
- Wie können wir in der Schule allen Kindern gerecht werden, ohne dabei selbst auf der Strecke zu bleiben?

Nach einem Input der Referentin ist ausreichend Zeit für Fragen, Diskussionen bzw. den Austausch untereinander.

Nina Rock ist Grundschullehrerin an der GGS Rösrath (jahrgangsstufenübergreifend 1-4, inklusiv) und als Moderatorin im Kompetenzteam Rheinisch-Bergischer Kreis tätig.



WORKSHOP 6 | Mario Pitzner und Barbara Crom

Halt und Haltung in schwierigen Unterrichtssituationen

"Was mache ich, wenn...?" – Gibt es DIE eine Lösung für eine schwierige Unterrichtssituation? Zunehmend treten Lehrerinnen und Lehrer mit ihren individuellen Handlungsmöglichkeiten in den Fokus der Unterrichtsbetrachtung. Der Workshop

- vermittelt Erkenntnisse der (neueren) Forschung zu diesem Thema,
- bietet Möglichkeiten des Austauschs und
- veranschaulicht mögliche Interventionsstrategien bei herausforderndem Verhalten.

Mario Pitzner arbeitet seit 1993 als Förderschullehrer und er ist als Fachberater ASS am Schulamt in Leverkusen sowie als Inklusionsmoderator im Kompetenzteam des Rheinisch-Bergischen Kreises tätig.

Barbara Crom arbeitet seit 1990 als Förderschullehrerin im Gemeinsamen Lernen. Sie ist außerdem als Inklusionsmoderatorin im Kompetenzteam des Rheinisch-Bergischen Kreises tätig.

WORKSHOP 7 | Martin Schneider und Frank Jilly

Umgang mit herausforderndem Verhalten – Umgang mit Unterrichtsstörungen

Dieser Workshop setzt sich mit der Fragestellung „Was ist herausforderndes Verhalten und wie gehen wir damit konstruktiv um?“ auseinander. Anhand von Beispielen aus der Unterrichtspraxis mit ES-Schülern werden präventive und reaktive Methoden vorgestellt. Anschließend werden Merkmale eines gelingenden heterogenen Unterrichts mit ES-Schülern erarbeitet.

Martin Schneider ist Konrektor der Albert-Einstein-Schule in Rösrath und hat als Beratungslehrer für das gemeinsame Lernen an verschiedenen Schulformen mit inklusiven Klassen gearbeitet. Seit 2014 ist er Mitglied des Kompetenzteams Leverkusen.

Frank Jilly ist seit dem Jahr 2014 Sonderpädagoge an der Albert-Einstein-Schule in Rösrath.



WORKSHOP 8 | Bernhard Winkelmann und Eva Wichelmann

Stärkung der Handlungssicherheit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit krisenhaften/traumatischen Erlebnissen

Wenn sich im Leben von Kindern und Jugendlichen stark belastende Erlebnisse ereignen (zum Beispiel Erfahrungen von Gewalt, Krankheit, Tod oder Flucht), hat dies häufig Auswirkungen auf den schulischen Alltag. Der Workshop vermittelt Wissen über die Erscheinungsformen und Auswirkungen eines krisenhaften/traumatischen Erlebnisses. Gemeinsam erarbeiten wir effektive Handlungsmöglichkeiten zur Stabilisierung betroffener Kinder und Jugendliche sowie zur Stärkung der eigenen Handlungssicherheit im schulischen Alltag.

Bernhard Winkelmann arbeitet seit 2012 im Schulpsychologischen Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises und ist seit 2014 als Leiter des Schulpsychologischen Dienstes tätig.

Eva Wichelmann ist seit 2016 im Schulpsychologischen Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises tätig.

WORKSHOP 9 | Gerd Borgmann

Eine gute inklusive Schule für Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – wie kann das gehen?

Folgende Aspekte sollen berücksichtigt werden:

Zusammenarbeit der Beschäftigten; Betonung des sozialen Lernens in der Klasse; besondere Institutionen innerhalb der Schule für behinderte Schülerinnen und Schüler (Kontakt zu anderen Kindern in ähnlicher Situation, Berufsvorbereitung, Therapien).

Didaktische Fragestellungen: Kooperatives Lernen, Tischgruppen, Differenzierungsmöglichkeiten. Dazu die Frage nach der Vereinbarkeit von Teilhabe am gemeinsamen Lernen über den gemeinsamen Unterrichtsgegenstand einerseits und der Notwendigkeit sonderpädagogischer Förderung andererseits.

Gerd Borgmann ist Lehrer und Sonderpädagoge. Er arbeitet seit 15 Jahren an der Gesamtschule Holweide. Er hat eine Tochter mit Trisomie 21, die auch die Gesamtschule besucht hat, und kennt deshalb das Gemeinsame Lernen auch aus Elternperspektive.



WORKSHOP 10 | Susanne Bräuer, Claudia Breuer und Norbert Bruning

Berufsorientierung und Anschlusswege für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf bzw. besonderem Förderbedarf

In diesem Workshop stellen wir die Angebote zur Berufsorientierung ab Klasse 8 für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf bzw. besonderem Förderbedarf aus „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ vor. Es werden verschiedene Anschlusswege aufgezeigt (inklusive Berufskollegs) und die entsprechenden Maßnahmen, die im Vorfeld zu beachten bzw. von den Lehrkräften in die Wege zu leiten sind. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zum offenen Austausch.

Susanne Bräuer ist seit Mai 2016 Teamleiterin der Berufsberatung für den Rheinisch-Bergischen Kreis und Leverkusen.

Claudia Breuer, Dipl. Sozialpädagogin, ist seit dem Jahr 2012 als Koordinatorin im Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ des Rheinisch-Bergischen Kreises tätig.

Norbert Bruning ist seit 2005 Teamleiter für den Bereich berufliche Rehabilitation in der Arbeitsagentur Bergisch Gladbach.

WORKSHOP 11 | Jürgen Scheuerhorst und Marion Hetzel

Wege in eine inklusive Berufswelt – behinderungsspezifische Elemente der Berufsorientierung in KAoA-STAR

„Schule trifft Arbeitswelt“ (STAR) als inklusiver Baustein von KAoA bietet behinderungsspezifische Leistungen, individuelle Unterstützung und Beratung, um den Weg in eine inklusive Berufswelt für (schwer-)behinderte Schülerinnen und Schüler erfolgreich und sicher zu gestalten. Die Ressourcen der Integrationsfachdienste und die umfangreichen Leistungen des LVR-Integrationsamtes stehen hierbei den Schülerinnen und Schülern der Förderschwerpunkte: Hören und Kommunikation, Sehen, körperlich-motorische Entwicklung, Geistige Entwicklung sowie Sprache ab dem 8. Schuljahr zur Verfügung. Der Workshop bietet einen Überblick über die Leistungen und gibt Anregungen zur Gestaltung inklusiver Berufsorientierung. Konkret soll mit den Teilnehmern betrachtet werden, wie eine klientenzentrierte-behinderungsspezifische Berufsorientierung mit externen Dienstleistern erfolgreich in den Alltag der Schule integriert werden kann.

Der Workshop wird in Zusammenarbeit mit dem IFD Bergisch-Gladbach gestaltet.

Jürgen Scheuerhorst, Dipl. Pädagoge, ist seit dem Jahr 2013 Mitarbeiter der STAR-Koordinierungsstelle des LVR-Integrationsamtes in Köln. Als Regionalmanager betreut er den Prozess der KAoA-STAR Umsetzung an Förderschulen und Schulen des Gemeinsamen Lernens in mehreren Regionen von NRW. Seit 20 Jahren ist er in der Berufsorientierung und heilpädagogischen Förderung von benachteiligten und (schwer-)behinderten Jugendlichen tätig.

Marion Hetzel ist Teamleiterin des ÜSB Bereichs des Integrationsfachdienstes Bergisch-Gladbach und besitzt langjährige Berufserfahrung im Bereich der Berufsorientierung.

WORKSHOP 12 | Nina Linn Hoffmann und Dr. Katja Schwartz

Stressmanagement für Lehrkräfte

Ihr Alltag als Lehrkraft ist vielfältig und herausfordernd. „Was kann ich tun, wenn es droht, zu viel zu werden?“ Wir möchten Ihnen in diesem Workshop basale Kenntnisse zum Stressmanagement vermitteln. Sie lernen Ansatzpunkte zur Stressbewältigung und Ressourcenaktivierung kennen und haben die Gelegenheit zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen; nach Möglichkeit werden wir einzelne Übungen durchführen.

***Nina Linn Hoffmann**, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, arbeitet seit 2008 als Schulpsychologin des Rheinisch-Bergischen Kreises.*

***Dr. Katja Schwartz** arbeitet seit 2013 als Schulpsychologin des Rheinisch-Bergischen Kreises (Moderatorin und Beratungslehrausbildung).*

WORKSHOP 13 | Raimund Patt

Willkommenskultur auf der Basis des Index für Inklusion

Der Index für Inklusion wurde erstmals 2003 von Ines Boban und Andreas Hinz für deutschsprachige Schulen übersetzt und bearbeitet. Das Vorhaben der Adaption der englischen Version des Index (Tony Booth) ist mit der Veröffentlichung „Index für Inklusion – Ein Leitfaden für die Schulentwicklung“ (Beltz Verlag Weinheim und Basel 2017) erfolgt. Der Index ist mit seinem umfangreichen Katalog von Fragen Impulsgeber und Referenzrahmen für Schulentwicklungen in inklusiver Perspektive. Im Workshop werden

- Konzept und Aufbau des Index beschrieben
- und insbesondere Methoden und Prozesse der Schulentwicklung mit dem Index präsentiert und erprobt.

***Raimund Patt** war 26 Jahre Lehrer, Schulleiter und pädagogischer Leiter in einer Heimeinrichtung der Jugendhilfe. Seit 2006 ist er freiberuflich in der Fortbildung und Beratung in den Bereichen Schulentwicklung, Aktionsplanungen inklusives Gemeinwesen und pädagogische Schulbauberatung tätig („schulhorizonte - Entwicklungsbüro Bildung“).*



Workshop 14 | Olaf Köster-Ehling und Dr. Meike Kricke

Der ganze Tag – Rhythmisierung in der offenen Ganztagschule (OGS an Grundschulen)

Wie rhythmisieren wir den ganzen Tag im offenen Ganztage an Grundschulen? Wer hat welche Rolle? Wer bringt welche Ressourcen ein? Wie können multiprofessionelle Teams entstehen und arbeiten? Welche Möglichkeiten bieten wir den Schülerinnen und Schülern am ganzen Tag? In diesem Workshop wollen wir nach Best-Practice Beispielen schauen und gemeinsam mögliche Lösungen erarbeiten.

Olaf Köster-Ehling ist stellvertretender Vorstand der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, einer eigenständigen gemeinnützigen Stiftung im Verbund der Montag Stiftungen in Bonn. Er war zwanzig Jahre lang als Lehrer und Schulleiter an Förderschulen tätig sowie als Fortbildner für verschiedene Institute und Hochschulen. Neben einem Masterabschluss im Schulmanagement qualifizierte sich Olaf Köster-Ehling als Berater, Supervisor und Coach.

Dr. Meike Kricke leitet das Projekt „Inklusive ganztägige Bildungseinrichtungen“ bei der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.

